



Mangelscheinungen  
bei Krebspatienten besonders häufig

## Hochdosiertes Vitamin C wirkt gegen Krebs

Der Hals kratzt, die Nase läuft, Frösteln am ganzen Körper – eine Erkältung ist im Anmarsch. „Nimm am besten Vitamin C“, rät eine gute Freundin und reicht eine heiße Zitrone. Eine gute Idee! Doch in Vitamin C steckt viel mehr als ein hilfreiches Vitamin, mit dem sich die Erkältungszeit gut überstehen lässt. Offensichtlich hatte Nobelpreisträger Linus Pauling doch recht: Vitamin C in hoher Dosierung wirkt auch gegen Krebs. Inzwischen gibt es einige Studien, die seine Arbeiten belegen.

Man spürt es nicht und es tut nicht weh: Das Tückische an einem Vitamin-C-Mangel ist, dass man ihn lange nicht bemerkt. Krebspatienten leiden besonders häufig an Vitamin-C-Mangel, aber die meisten wissen es nicht. Besonders nach einer klassischen Behandlung mit Operation, Strahlen- oder Chemotherapie ist der Verbrauch an Vitamin C so hoch, dass der Vitamin-C-Spiegel unter die Nachweisgrenze sinken kann. Jeder 30. Krebspatient entwickelt sogar die Vitamin-C-Mangel-Erkrankung Skorbut, an der früher Seefahrer erkrankten, die monatelang ohne frisches Obst und Gemüse auskommen mussten.

Diese Mangelscheinungen lassen sich beispielsweise durch eine Hochdosis-Vitamin-C-Infusion vermeiden. Außerdem verbessert sich die Lebensqualität der Patienten deutlich. Das belegt eine Studie an 788 Brustkrebspatientinnen, in der 409 Frauen nach der Operation zusätzlich zur konventionellen Behandlung 7,5 g Vitamin C erhielten, das in der Regel ein bis zweimal pro Woche über einen Zeitraum von 6 Monaten injiziert wurde. Die anderen 379 Patientinnen bildeten die Kontrollgruppe. Die Ergebnisse sprachen eindeutig für die Vitamin-C-Behandlung: Diese Patientinnen waren in einem besseren Allgemeinzustand und auch ihr psychisches Befinden war deutlich besser.

Die Geschichte von Vitamin C in der Krebstherapie beginnt in den 70-er Jahren als Cameron und Pauling berichteten, dass hoch dosiertes Vitamin C die Überlebenszeit von Krebspatienten mit fortgeschrittener Erkrankung verlängert. Den Patienten wurden 10 g Vitamin C pro Tag gespritzt. Wie so oft wurde auch diese Studie wegen ihres Aufbaus heftig kritisiert: Die Patienten, welche das Vitamin C erhielten, waren nicht zufällig bestimmt worden (keine Randomisierung). Außerdem äußerten Kritiker Zweifel an der Vergleichbarkeit mit der Kontrollgruppe.

(Fortsetzung: nächste Seite)

In dieser Ausgabe:

- S. 3 Chinesische Heilpilze • Redifferenzierungstherapie
- S. 4 Guolin-Qigong • S. 5 Service und Informationen
- S. 6 Betroffene berichten • S. 7 Termine • S. 8 Interna – Resonanz

